

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

23.9.1791 (Nr. 115)

Nro. 115.

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 23. September 1791.

Mit hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung.

Sitzung vom 10ten Sept.

Die Nationalversammlung gab, in Hinsicht auf die Grundsteuern, ein Dekret, dessen wesentlicher Inhalt in folgendem besteht; 1) Es soll ein Ingenieur den ganzen Flächeninhalt vom Boden, den jede Gemeinde besitzt, sodann jede Sektion und endlich jedes einzelne Stück der Gemeinde aufschreiben. 2) Der Ingenieur soll eine gerade Linie ziehen, deren beide äußersten Spitzen von den Municipalbeamten zur Grundlinie und Maasstab angenommen werden und dafür jederzeit gelten soll. 3) Der Ingenieur soll auf den Plan die äußersten Spitzen der Grundlinien sehr genau bezeichnen. 4) Die Departementsdirektoren sollen während einem oder zweien Jahren die Thurm- oder andre in die Augen fallende Spitze im Umkreis ihres Departements geometrisch zeichnen lassen. 5) Der Minister der öffentlichen Abgaben soll entweder einen von den General-Inspektoren oder einen Ingenieur vom Brücken- und Straßenbau zum Generaldirektor dieser Arbeit bestimmen. 6) Der nämliche Minister soll alle aufgenommene Spizen ins Bureau der Direktion bringen und den ganzen Plan an die Departementsdirektoren senden, damit die im 4ten Artikel vorgeschriebne Arbeit ihren Fortgang gewinne. 7) Jedes Kloster soll von der Genieakademie richtig abgemessen werden, und dieses soll bei der Arbeit im Departement zur Grundlage dienen. 8) Der Minister der öffentlichen Abgaben, soll dem gesetzgebenden Korps unverzüglich eine Instruktion über die bestmöglichst ausführbaren Mittel dieser Unternehmungen überreichen, und diese Instruktion soll alsdenn an alle Departements gelangen. (Mehrere nur Frankreichs innere Angelegenheiten betreffende, in der Nationalversammlung vorgekommene und beschlossene Sachen sind, für unser Publikum, weniger interessant.)

Paris vom 18 Sept.

Das Angeordnete Nationalfest wurde vorigen Sonntag unter folgenden Feyerlichkeiten, begangen. Heute früh gieng die Municipalität, begleitet von Truppen der Cavallerie und Infanterie, mit Trompeten, Pauken und aller militärischen Musik, vom Gemeinhaus ab. Der Zug begann mit Verkündigung der Constitution vom

Balkon des Gemeinhauses. Die Municipalität durchzog die Quais oder Plätze, die Straße du Roule und St. Honoré, am Caroussel-Platz wurde Halt gemacht, um die Constitution zum zweitenmal laut abzulesen. Von da gieng der Zug vornen an Feuillans St. Honoré hin, da verkündigte man zum drittenmal die Constitution laut ab. Vom Ludwigs XV. Platz verfügte sich die Municipalität über die Königsbrücke auf das Bundesfeld; hier schloß sie sich an die Pariser Armee, an die Wahlmänner von 1789, ans Departement, die Gerichtshöfe, die Committees der 48 Sektionen und die Friedensrichter an. Die Constitution wurde an dieser heiligen Stätte nochmals unterm Donner von 130 an den Ufern des Flusses hin gepflanzten Kanonen laut abgelesen. Um 4 Uhr Nachmittags, sog ein Luftballon mit Sinnbildern geriet in die Höhe, die alle Beziehung auf die Constitution hatten. Abends um 9 Uhr wurden die Thuilleries und Elsäzische Felder auf des Königs Befehl erleuchtet und mit zahlreichen Orchestern wechselsweise angefüllt. Die Municipalität veranstaltete, zur Verherrlichung dieses großen Zeitpunkts, eine allgemeine Erleuchtung in der ganzen Stadt. — Herr Gerand hat der Nationalversammlung einen Entwurf zur Organisation der Aerzte und anderer Beamten, die für die Gesundheit der Bürger zu sorgen haben, überreicht. Er schlägt unter andern die altgriechische Weise vor, statt des Begräbnisses, die Körper zu verbrennen und ihre Asche zu sammeln, die festen Theile der großen Männer aber zu verfeinern, und sie so der Nachwelt zu überliefern. Die Nationalversammlung möchte mit Mirabeau und Voltaire den Anfang machen. Möchten doch diese für der lebenden Menschen Wohl so fürtreffliche Vorschläge bei unsern Repräsentanten Gehör finden, dann würden wir jenem hohen Ziel der Athener und Römer immer näher rücken! Das Gerücht von des edlen Fayette's Abreise nach Amerika hat sich in eine frohe Nachricht aufgelöst. Patriot Fayette ist zum Kommandant der Departemente Neurthe und der Mosel unter des edlen Rochambeaus Generalkommando bestimmt. Diese 3 Patrioten, Rochambeau, Lukner und Fayette werden vereinigt unsern Feinden Schrecken einjagen und Ruhe und Sicherheit an den Gränzen hinlänglich befestigen. Ein Mitglied des Jakobiner Clubbs hat die frohe Neuigkeit der Gesellschaft bekannt gemacht, daß die Stadt Saint - Pierre

in Martinique das Dekret vom 15ten May über die farbigen Bewohner mit Frohlocken angenommen haben.
Sortsezung des Schreibens der Französischen Prinzen an den König von Frankreich.

Sehen die Rebellen diesem Verlangen einen kaltsürrigen u. blinden Widerstand entgegen, welcher fremde Armeen nöthigt, in das Königreich zu dringen, so sind sie es allein, welche sie hineingegeben haben; auf sie allein wird das schuldige Blut, das vergossen werden muß, zurückspritzen; der Krieg wird ihr Werk seyn; der Zweck der verbündeten Mächte ist, bloß den gesunden Theil der Nation gegen den wahnsinnigen zu schützen und in dem Schoos des Reichs den Vulcan des Fanatismus auszulöschen, dessen verbreitende Ausbrüche allen Reichen drohen. Ueberdieses, Sire, darf man nicht glauben, daß die Franzosen, so sehr man auch durch übertriebenen Patriotismus und Freyheit ihre natürliche Herzhaftigkeit zu erhöhen und alle Köpfe zu erhitzen sucht, lange Zeit Ruhe, Vermögen und Blut aufopfern werden, um eine ausschweifende Neuerung, welche bloß Unglückliche gemacht hat, aufrecht zu erhalten. Trunkenheit dauert nur kurze Zeit; Siege des Lasters haben Grenzen, und man wird gar bald der Ausschweifungen müde, deren Opfer man selbst ist. Bald wird man sich fragen, warum man sich schlägt und man wird sehen, daß es bloß geschieht, um dem Ehrgeiz eines Haufens von Aufsehern, die man verachtet, gegen einen König zu dienen, welcher sich jederzeit gerecht und menschlich dargestellt hat; warum man sich zu Grund richte und man wird sehen, daß es geschieht, um die Habsucht derer zu stillen, die sich aller Reichthümer des Staats bemächtigt haben, den verächtlichsten Gebrauch davon machen und die, statt die öffentliche Finanzen wieder herzustellen, sie in einen fürchterlichen Abgrund gestürzt haben; warum man die heiligsten Pflichten verlegt und man wird sehen, daß es geschieht, um noch ärmer, noch leidender, noch geplagter, mehr mit Aufträgen belegt zu werden, als man jemals war; warum man die alte Regierung über den Haufen wirft und man wird sehen, daß es in der falschen Hoffnung geschieht, eine neue einzuführen, die, wäre sie ausführbar, noch tausendmal mehr Mißbräuche verursachen würde, deren Ausführung jedoch schlechterdiengs unmöglich ist; warum man die Diener Gottes verfolge, und man wird sehen, daß es geschieht, um die Absichten einer hochmüthigen Sekte zu begünstigen, die beschloffen hat, die ganze Religion zu zerstören, und folglich allen Lastern freyen Lauf zu lassen. Alle diese Wahrheiten sind schon fühlbar geworden; schon zerreißt der Schleyer des Betrugs auf allen Seiten, und das

Murren gegen die Versammlung, welche alle Gewalt an sich gerissen alle Rechte vernichtet hat, verbreitet sich von einem Ende des Königreichs bis zum andern. Schließen Sie nicht, Sire, auf die Disposition der größten Zahl von den auführerischen Bewegungen, beurtheilen Sie nicht die Nationalgesinnung nach der thätigen Treue und ihrer anscheinenden Gleichgültigkeit, als Sie zu Varennes arretirt wurden und ein Haufe von Wächtern sie nach Paris zurückführte. Damals wandelte der Schrecken alle Gemüther in Eis, und eine traurige Stille herrschte. Das, was man in den Provinzen verbirgt, und welches der beste Beweis von Aenderung der Gemüther, die täglich zunimmt, sind die Zeichen des Mißvergnügens, die in allen Provinzen hervordringen, und die weiter nichts als eine Stütze erwarten, um mehr auszubrechen; das ist der Schritt, den verschiedene Departements gethan haben, daß die Versammlung von den ungeheuren Summen, die sie seit ihrem Daseyn verschwendet hat, Rechnung ablegen soll; das ist die Furcht, welche die Mitglieder dieser Versammlung blitzen lassen, und ihre öfteren Versuche, in Unterhandlungen zu treten; das sind die Klagen des Handelsstands, und der neuerliche Ausbruch der Verzweiflung unsrer Colonien; das ist endlich der gänzliche Mangel an baarem Geld; die Verzögerung, Auflagen zu bezahlen, die Besorgniß eines nahen Banquerotts, das Ausreißen der Soldaten, die als Opfer von allen Arten der Verführung, schon angefangen, sich derselben zu schämen, und die immer größer werdende Fortschritte der Auswanderungen. Es ist unmöglich, dergleichen Kennzeichen zu verkennen; sie sind so allgemein bekannt, daß selbst die Kühnheit der Verführer des Volks gegen ihre Wahrheit nicht streiten kann.

Glauben Sie also nicht, Sire, an die Vergrößerungen der Gefahr, womit man Sie zu schrecken sich bemüht. Man weiß, daß Sie, wenig aufmerksam auf die, welche bloß Ihre Person bedrohen, es mehr auf die sind, die über Ihre Völker herfallen, obgleich die Gegenstände, die Ihrem Herzen am liebsten sind, treffen würden; und man ist so barbarisch, Sie bloß wegen diesen unaufhörlich in der nemlichen Zeit zu tödtern zu lassen, da man die Unverschämtheit hat, Ihre Freyheit zu rühmen. Aber schon zu lange mißbraucht man dieses Kunststück, und der Augenblick ist da, auf die Auführer, die Sie beleidigen, mit den Waffen des Schreckens, die bisher allein ihre Stärke ausmachten, zu stürzen. Die großen Verbrechen sind nicht zu fürchten, sobald kein Interesse dabei ist, sie zu begehen, noch ein Mittel, indem man sie begeht, einer fürchterlichen Strafe auszuweichen. Ganz Paris weiß, ganz Paris muß es wissen, daß, würd' ein

natischer oder erkaufter Frevel einen Angriff auf Ihre
 Leben oder das Leben der Königin wagen, mächtige
 Armeen eine durch ihre Indiscipline schwache und durch
 Unwissensthum mutthöse Militz vor sich her jagen, und
 gleich auf die gottlose Stadt stürzen würden, die des
 Himmels Rache und der ganzen Welt Verachtung
 auf sich geladen hätte. Keiner der Schuldigen würde
 alsdann der strengsten Todesstrafe entgehen, der keiner
 von ihnen sich aussetzen wird. Aber würde die blinde
 Wuth eines Vatermörders Arm bewaffnen, so wür-
 den Sie, Sire, zweifeln Sie nicht, tausende von
 treuen Bürgern sich um die königl. Familie stürzen
 sehen, um, wär' es nöthig, mit ihren Körpern Sie
 zu decken, und all ihr Blut zur Vertheidigung des
 Throns zu vergießen. Ha! warum wollen Sie auf-
 hören, auf eines Volks Zuneigung zu zählen, dessen
 Glück zu wollen, Sie nicht einen Augenblick auf-
 gehört haben? Der Franzos läßt sich gar leicht
 irre führen, aber er kehrt auch leicht wieder auf den Weg
 der Pflicht zurück, seine Sitten sind von Natur zu
 hart, als daß seine Handlungen lange Zeit grausam
 seyn könnten und seine Liebe für seine Könige hat
 zu feste Wurzeln in seinem Herzen geschlagen, als
 daß ein trauriges Blendwerk sie ganz herausreißen
 könnte. Wem mehr als uns kann daran liegen, be-
 sorgt um eines zärtlich getriebnen Bruders Lage zu seyn?
 Aber selbst nach der Sage Ihrer verwegnenen Unter-
 drücker, würde die Weigerung der Annehmung des
 Throns dem Vernehmen nach, den 2ten dieses Monats
 von der Versammlung überreichten Auszugs der Con-
 stitution, Sie bloß der Gefahr aussetzen, durch diesel-
 be der Königswürde entsetzt zu werden. Aber diese
 Gefahr ist nichts. Was liegt Ihnen daran, aufzuhören,
 dieser Aufwiegler König zu seyn, Sie werden es viel
 schneller, viel rühmlicher als jemals in den Augen von
 ganz Europa und in den Herzen aller Ihrer treuen
 Unterthanen seyn. Was liegt daran, daß man
 ganz unsinnig sich untersteht, Sie des Throns Ihrer
 Vorfahren verlustig zu erklären, da die vereinte Stärke
 aller Mächte bereit ist, Sie darauf zu erhalten und
 die schlechte Usurpatours zu bestrafen, die den Glanz
 desselben beschmutzt haben?

Die Gefahr würde viel größer seyn, wofern Sie
 zur Zerstücklung der Monarchie einzuwilligen schienen,
 dadurch Ihre persönliche Rechte auf aller Monarchen
 Hilfe schwächten, Sich das Ansehen gäben, als trenn-
 ten Sie Sich durch Einweihung einer Lehre, welche
 Sie zu verbannen verbunden sind, von der Souveräi-
 nen Sache. Die Gefahr würde sich nach dem Maas
 vermehren, als Sie Sich weniger standhaft in den
 aufrecht erhaltenden Mitteln zeigten; sie würde sich
 nach dem Maas vermehren, nach welchem der Ein-

druck des erhabnen Charakters, welcher das Laster an
 den Füßen der würdig aufrecht erhaltenen königl. Maj.
 zittern macht, von seiner Macht verlieren würde; ja
 sie würde durch den Anseh'n der Hintansetzung des
 Interesses, welche die der Religion fürsterlichste Gäh-
 rung veranlassen könnte, sich vermehren, dadurch, daß
 Sie weiter nichts als den eiteln Titel eines Königs
 ohne Macht haben wollten; noch mehr vermehren, so-
 bald Sie, nach dem allgemeinen Urtheil einer Krone
 zu entsagen schienen, deren Erhaltung offenkündig,
 der ihr wesentlich anklebenden nicht zu veräußernden
 Rechte Erhaltung erfordert. Die heiligste Pflicht,
 Sire, und die lebhafteste Zuneigung bewegen uns,
 Ihnen alle diese gefährliche Folgen eines mindesten An-
 sehn's von Schwäche in der nemlichen Zeit vorzuhalten,
 in welcher wir Ihnen die Masse der nachdrücklichen
 Kräfte zeigen, welche Ihre Standhaftigkeit sichern wird.
 Noch müssen wir Ihnen sagen, sogar zu Ihren Fü-
 ßen schwören, daß bei unmöglich wahrzunehmenden, noch
 so verborgenen, durch Zwang oder äußerste um desto
 grausamere Gewalt erregte Beweggründe Ihre Hand
 nöthigten, eine Annahme zu unterschreiben, welcher
 Ihres Herzens Bestimmung fehit, ihrem Interesse
 und dem Ihres Volks ganz zuwider ist, und welcher
 Ihnen Ihre Pflicht als König ausdrücklich verbietet;
 wie, vor der ganzen Welt Augen, gegen diese vergeß-
 liche Handlung und alles davon abhängenden, auf
 das feyerlichste Widerspruch einlegen, deren Ungültig-
 keit, aus dem Mangel der Freiheit, darthun, zeigen
 würden, daß sie deswegen ungültig sey, weil alle Ver-
 handlungen, welche jene Versammlung, die sich der-
 selben widerrechtlich angemacht haben, auf diesen
 Grundfehler gebaut sind. Wir gründen uns auf der
 ganzen Nation Rechte. Decrete, welche dem Wunsch
 derselben schnurstraks entgegen sind, um so mehr zu
 verwerfen, da sie dieses in ihren Beschwerden Heften
 einmüthig ausgedrückt hat, verwerfen, Namens Ih-
 rer, deren untreue Bevollmächtigte, welche dadurch,
 daß sie deren Befehle nicht geachtet, die ihnen ertheilte
 Vollmachten überschritten, also aufgehört haben, deren
 Repräsentanten (Sie, die Nation selbst vorstellende)
 zu seyn; behaupten, als klar erwiesen, daß, indem sie
 ihrer Vollmacht zuwider gehandelt, auch ohne recht-
 liche Wirkung gehandelt haben, diesemnach auch das,
 was sie nicht gesetzmäßig gethan, nicht thun konnten, nicht
 als gültig anerkannt werden kann. An unsrer Pro-
 testation (Widerspruch), welche alle mit uns vereinte
 Prinzen Ihres Geblüts unterzeichnen würden, würde
 deswegen das ganze Haus von Bourbon Theil nehmen,
 weil dessen künftige Rechte zur Krone diese Pflicht ihm
 auflegen, sie zu vertheidigen. Für Sie Selbst Sire!
 würden wir protestiren, (Widerspruch einlegen,) indem

wir für Ihr Volk, für die Religion, für der Monarchie Grundregeln, und für des Staats sämtliche Stände protestirten. Für Sie, und Namens Ihrer, würden wir gegen alles, was von Ihrem Namen das falsche Gepräge trägt, protestiren. Da ihre Stimme unterdrückt ist, so würden wir Ihre nothwendige Organe (Hülfslieder) seyn, würden Ihre wahre Gesinnungen so ausdrücken, wie sie in dem Schwur bei Ihrer Belangung zum Thron ausgedrückt, durch die Handlungen Ihres ganzen Lebens bekannt sind; wie Sie dieselben in jenem Augenblick, als Sie sich frey glaubten, in Ihrer hinterlassenen Erklärung ausgedrückt haben. Für Ihre Völker würden wir protestiren, welche, krank begeistert, nicht wahrnehmen konnten, wie traurig das für ihren Augen glänzende Schattenbild einer neuen Constitution, auf welches man Sie vergeblich schwören ließ, für Sie werden würde. Diese, weder ihr wahres Interesse, noch ihr wahres Oberhaupt mehr kennende Nation, ließ sich also, durch betrügerliche Versprechungen geblendet, in ihr eignes Verderben führen; sah nicht, daß sie aufgebracht wurden, ihrer Freiheit Pfänder, ihrer Ruhe Stütze, ihres Lebensunterhalts Mittel, ihrer bürgerlichen Bande Vereinigung, selbst zu zerstören; deren Wiederherstellung muß man also, für sie, reclamiren (zurückfordern) von ihrer eignen falschen Begeisterung heilen. — Für die in ihren Lehrsätzen, so wie in ihrem Dienst, und ihren Dienern angegriffene Religion, würden wir uns verwenden, Ihrer gespannten Unthätigkeit, als ältesten Sohn der Kirche gemäß handeln, der Nation Erwartungen, und Ihre Pflichten erfüllen zu können, hülfliche Hand bieten, Namens Ihrer, Ihre Rechte übernehmen, denen zu Ihrer Herabwürdigung abzweckenden Beraubungen, mit Gewalt entgegen arbeiten, mit aller unsrer Kraft gegen Handlungen uns erheben, welche das Königreich mit einer kirchlichen Trennung (Schisma) bedrohen, unsre unabänderliche Anhänglichkeit an die im Staat eingeführten kirchlichen Regeln, deren Beobachtung Sie Sire! beschworen haben, öffentlich bekennen. — Für der Monarchie Grundregeln, von welchen Ihnen Sire! abzugehen nicht erlaubt ist, welche die Nation selbst für unantastbar erklärt hat, welche durch die Ihnen übergebene Decrete, besonders durch jene, durch welche, indem sie den König von der Ausübung der gesetzgebenden Macht ausschließen, die Königswürde herabwürdigen, ja gar unterdrücken, völlig zernichtet würden und zwar durch die, welche durch Unterdrückung der Rangordnung des Staats sämtliche Stützen zerstören, durch die, indem sie der Stände Gewicht abwägen, dieselbe bis auf des Gehorsams Grundsätze zernichten, durch die, welche dem Monarchen, der monarchischen

Regierung wesentliche Berrichtungen, entziehen, oder sie denen unterordnen, welche sie Ihm lassen, durch die, welche das Volk bewaffnet, die öffentliche Gewalt zertrümmert, und dadurch, daß sie alle Gewalten vermischten, Volkstyranny im ganzen Königreich eingeführt haben. — Für des Reichs sämtliche Stände, würden wir beschwören, weil bloß die beyden ersten, durch die gegen sie ergangene unduld bare, unmögliche Aufhebung, alle an ihren Rechten verletzt, geschädigt, beraubt sind, Widerspruch einzulegen gezwungen seyn; die Rechte der Geistlichkeit, welche durch des Himmels Interesse, der heiligen Ministerischen Berrichtungen standhaft und edel widerstehen wollen, zurückfordern müssen; die Rechte des Adels, bei der Throns Beleidigung, den er stützt, noch weit empfindlicher, als bei leidender eigener Verfolgung, der, mit edlem zuvorkommendem Eifer alles aufopfert, um zu zeigen, daß keine Hinderniß ihn abzuhalten vermöge, seinem König, seinem Vaterland, seiner Ehre treu zu seyn. — Der Magistratur Rechte, welche letztere desto mehr, als seines Stands Aufhebung bedauert, sich dahin gebracht sieht, über verlassene Gerechtigkeit, über der Verbrechen Straflosigkeit, der Gesetze Hindansetzung oder Herabwürdigung, deren Bewahrer sie wesentlich ist; kurz, jedes Eigenthümers Rechte, da in Frankreich kein Eigenthum mehr geachtet wurde, kein braver rechtschaffener Bürger vorhanden ist, welcher nicht gelitten hat. — Auf welche Art würden Sie Sire! Ihren aufrichtigen gültigen Beifall einer sogenannten Constitution geben können, welche so viele Uebel hervorgebracht hat? Als Nutznießer eines Ihnen anvertrauten angeerbten Throns, können Sie weder dieses Throns ursprüngliche Rechte veräußern, noch die wesentliche Gründe, auf welche dieselbe gebaut sind, zerstören. — Als die Religion Ihrer Staaten geborhener Vertheidiger können Sie zu dem was Sie zernichtet, nicht einwilligen, deren Diener der Unterdrückung nicht überlassen. — Da Sie, Sire! Ihren Unterthanen Gerechtigkeit schuldig sind, so können Sie sich dem mit Ihrer Königl. Würde verbundenen Amt, besagten Ihren Unterthanen durch die gesetzmäßig errichtete Gerichtshöfe Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und Selbst über deren sichere Handhabung zu wachen, nicht entziehen. — Als Beschützer der Rechte aller Stände und der Besitzungen jeden einzelnen Glieds des Staats, können Sie dieselbe demnach durch willkührliche Unterdrückung weder schwächen, noch vernichten lassen. — Erlauben Ihnen weder das Sie beklagende Verbrechen, noch die Ihre Hände sefesselnde Gerechtigkeit, diese heilige Pflichten zu erfüllen, so sind sie dem ungeachtet unauslöschlich unsern Herren eingepreßt

gen, Ihre unumschränkte Macht verkennen, göttliche und menschliche Gesetze zertrümmern und ihr unförmliches System, auf unster alten Constitution Trümmern setzen wollen. Alle unsre Schritte, Sire! werden von Prinzen geleitet, deren Weisheit, Tapferkeit und Empfindsamkeit gleich groß ist. Indem wir ihren Schritten folgen, sind wir sicher, auf dem Weg zur Ehre mit Standhaftigkeit zu wandern und unter ihrem edlen Schutz erneuern wir als Prinzen von Ihrem Geblüt, als französische Edelleute den Eid in Ihrem Dienst, Sire! getreu sterben zu wollen. Lieber wollen wir unser Leben aufopfern, als des Lasters Triumph, des Throns Erniedrigung, der Monarchie Umsturz, zugeben. — Wir sind mit tieffter Verehrung. — Sire! — Ew. Majestät! — Unterthänige, gehorsamste, getreueste Diener und Unterthanen.

Ludwig Joseph von Bourbon.

Ludwig Heinrich Joseph von Bourbon.

Ludwig Anton Heinrich von Bourbon.

Dresden, vom 8 Sept.

Leute, welche von dem, was in Pillnitz vorging, sehr gut unterrichtet seyn wollen, behaupten, Leopold und Friedrich Wilhelm hätten dem französischen Prinzen Carl Philipp ganz bestimmt erklärt, daß Sie Sich in Frankreichs Angelegenheiten weder mischen können noch wollen noch dürfen, daher er auch noch nicht, wie er vorhatte, nach Prag zur Krönung, sondern sogleich nach Koblenz zurück gereist sey; auch hätten Leopold und Friedrich Wilhelm dem König Ludwig dringend gerathen, die Constitution von Frankreich anzunehmen und Sich sodann das Vertrauen seiner Mitbürger zu erwerben, den sämtlichen Aristokraten aber, welche sich nach Deutschland geflüchtet haben, dieses je eher je lieber, um der Ruhe des deutschen Reichs wegen, zu räumen, in ihr Vaterland friedlich heimzukehren und dort nach den Gesetzen ihrer Nation zu leben. Null Geschäftsträger des französischen Prinzen Carl Philipp, welcher zu ihm von Berlin nach Koblenz und von da mit bis Pillnitz gereist war, ist wieder in Berlin angekommen. Aus Berlin wird ebenfalls verübert, Friedrich Wilhelm werde nur in dem Fall, falls er selbst von Frankreich beleidigt würde, sich in einen Krieg gegen die Nation einlassen. Morschholz im Oberamt Wadern bey Dagstuh vom 13 Sept.

Heute wurd' eine der seltensten Heurathen Europens bey uns begangen; schon 6 Ehemänner verzollte Maximiliana Constantia Malter dem aeldgierigen Eharou wegen der Ueberfahrt am Fluß Str nach den Gestirnen Elisäums; allein diese Semiramis schien ihren Weintrunk aus dem Fluß Lethe genommen zu haben, indem sie heute dem Gott Hymen ein neues Opfer

angeprägt und indem wir uns dahin bestreben so viel an uns ist, Ihren wahren Willen zu erfüllen, werden wir in deren Ausführung sogar das unmögliche, zu versuchen suchen. Würden Sie gezwungen, Selbst es uns zu verbieten, müßten Sie Sich, indem Sie dieses uns verbieten, für frey erklären, so würden diese Ihren Empfindungen, Ihren Hauptpflichten so offenbar zuwiderlaufende, aus Ihrer Gefangenschaft Schoos kommende Befehle, nur dann aufhören, indem Ihre Völker zu ihrer Pflicht, Ihre Truppen unter ihren Militair-Gehorsam zurückkehren; Gegen diese, so wenig gültige, als jene vor Ihrer Flucht gegebne und von Ihnen nachher verworfne Gebote, würden wir auch zu protestiren genöthigt seyn, würden uns demnach nicht dahin vermögen, unsre Pflicht zu verrathen, Ihr Interesse aufzuopfern, das zu vernachlässigen, was Frankreich in diesem Fall, von uns zu fordern berechtigt ist. Ihren wahren Befehlen Sire! würden wir, indem wir uns gezwungenen Verböten widersetzen, Folge leisten und indem wir der Ehre Gesetze befolgten, Ihres Beyfalls überzeugt seyn. — Unser völligen Unterwerfung sind Sie ohnehin so vergewissert, daß sie Ihnen nie zweifelhaft werden kann. — Möchten wir doch bald an jenem glücklichen Augenblick seyn, in welchem wir Sie, in vollkommener Fretheit sehen, Ihrer Umarmung entgegen eilen, im wirklicher Umarmen Ihnen, Sire! des Gehorsams Gelübde erneuern können, um allen Ihren Unterthanen ein Beyspiel zu geben. — Wir sind, Sire! unser Bruder und Herr! Ew. Majestät! unterthänige und ganz gehorsamste Brüder, Diener und Unterthanen.

Schloß Schönbornsflust,
bey Coblenz den 10ten Ludwig Stanislaus Xavier.
Sept. 1791. Carl Philipp

Schreiben des Prinzen Conde und der Herzoge von Bourbon und von Englien.

Sire! Da Ihre Durchlauchtigste Brüder jenes an Ew. Majestät, von Ihnen erlassne Schreiben uns gültig mitgetheilt haben: so erlauben Sie uns Ihnen selbst zu bezeugen, daß wir dem, was dasselbe enthält, mit Leib und Seele bestimmen; daß wir von den nemlichen Besinnungen durchdrungen, von den nemlichen Absichten befeuert, in den nemlichen Entschlüssen unerschütterlich sind. Der Eifer mit welchem sie uns ein Beyspiel geben, ist von dem in unsern Adern fließenden Blut unzertrennlich; dieses Blut in des Staats Dienst willig zu versprizzen, sind wir immer bereit. Wie sehr müssen wir, als Franzosen und Bourbons bis in den Grund der Seele aufgebracht seyn, sehen zu müssen, das Undankbare Ihre Wohlthaten nur mit widerrechtlichen Eingriffen in Ihre Rechte erwiedern, die Königl. Majestät beleidigen,

brachte, sich zum Siebentennal die Hochzeitsackel vortragen ließ und sich mit Nikolaus Maximilian von Steinberg vermählte. Diese 80jährige Jölknerin tanzte gleich den Grazien bey dem Opfer der Venus, wie eine 18jährige Nymphe.

Koblenz, vom 16 Sept.

Täglich kommen mehr Franzosen hier an. Man erwartet hier die Hälfte der in der Nationalversammlung, auf der rechten Seite sitzenden Mitglieder derselben, so bald sie abgelöst wird. Unfre Stadt ist iht ein andres Versailles. Zu Schönbornslust ist die Kriegskanzley und die Schatzkammer. Alles geht in der besten Ordnung vor sich. Die Prinzen leben wie wahre Brüder zusammen; die Stadt löst viel Geld. Die Prinzen halten ihre Politick sehr geheim.

Vermischte Nachrichten.

Unter den neuen Landbaugesetzen von Frankreich zeichnet sich folgendes aus: Jedes Feldstück, welches eingezäunt wird, wird dadurch vom Waidgang frey; welcher Landbauer jedoch alle seine Feldgüter eingezäunt, kann dann sein Vieh nicht mehr auf die Komunwaide schikken.

Kehl. Heute Früh um 5 Uhr, hat meine geliebte Ehegattin, mit welcher ich eine lange Reihe von Jahren in zufriedner Ehe gelebt habe, nach einem, verschiedne Wochen andauernden, Krankentager, das Zeitliche verlassen; ich mache diesen meinen häuslichen Trauerfall unsern geehrten Auserwandten, Freunden und Gönnern andurch bekannt und, da ich der Freundschaftlichen Theilnahme an meinem Verlust ohnehin verichert bin, so will ich mir und den Meinigen Beyleids Briefe höchst verbitten. Kehl den 22ten Sept. 1791.

W e t t i c h

Kays. Reichspostmeister.

Mein Schwieger-Sohn, der Pfarrer: Johann Jacob Brechtenbusch zu Kellenbach, in der vordern Grafschaft Sponheim hat in seinem 27ten Jahr den 14ten Sept. das Zeitliche verlassen. Ich empfehle die Wittwe, mich und meine Angehörigen, die durch diesen Trauerfall in das tiefste Leidwesen versetzt worden sind, dem Andenken gütiger Freunde und Gönner. Condolenz wird verbeten. Carlsruhe den 30. Sept. 1791.

S. A. Auding.

Meine geliebte Ehegattin eine geborne Becker hat gestern Abends den 21ten d. Monats in einem Alter von 65 Jahren und 6 Monaten nach einem nicht gar langen Krankentager das Zeitliche verlassen. Allen Verwandten, Freunden und Gönnern der selig Verstorbenen geb' ich von diesem mir schmerzlichen Verlust gesehnt Nachricht und empfehle Denenjenigen mich und die Meinige zu fortbauender Freundschaft. Schröck den 22ten Sept. 1791. G. L. Müller.

Lagerhaus & Verwalter,

A V E R T I S S E M E N T.

Weissenburg. Andreas Kopp, Messerschmidt von Weissenburg, hat die Kunst erfunden, gute Stärke oder Ammlung welche die Probe aushält, ohne Frucht zu machen. Hat sich vor 9 Monaten in Weissenburg häuslich dergelassen, und daselbst mit Beyhülfe eine solche Ammlung-Fabrik errichtet, in welcher schon 140 Centner Ammlung verfertigt worden sind. Seit kurzem hat eine Tabakrappe erfunden, welche so eingerichtet ist, daß vier Carotten miteinander gerappelt werden. Ein Mann allein kann in dreiviertel Stunden auf eine Rappe zwey Pfund Holländer Tabak rappen. Ein Mann ein Mann des Tages 12 Carotten rappen. Die Probe ist sehr gut ausgefallen. Nunmehr artet Andreas Kopp an einer doppelten Rappe, da ein Mann zugleich acht Carotten rappen können. Diese Erfindung kann von großem Nutzen seyn. Der Künstler hat eine solche Maschine für Herrn Justus Friedrich Clemens, Kaufmann in Weissenburg gemacht, der sich wohl damit zufrieden ist. Personen, die solche Tabakrappen haben wollen, sind ersucht sich Franco an Herrn J. F. Clemens in Weissenburg zu wenden, und das Geld einzuschicken, nämlich für eine doppelte Tabakrappe 80 Liv. in Geld oder 90 Liv. in Assignaten; für eine einfache aber 45 Liv. in Geld, oder 55 Liv. in Assignaten. Sie sind ersucht dabei zu meiden, ob sie rein oder rein rappen wollen, weil er sie jedem nach dem Bedürfnis verfertigt. Er liefert sie frey nach Straßburg, Landau oder Landau. Vier Monate nachherer Einlieferung des Betrags liefert er die Tabakrappe. Denn er macht 50 miteinander. Jedoch würde er auch mehr miteinander machen und Arbeiter dazu annehmen, wenn mehrere begehrt würden. Wenn sich entferntere Personen haben melden sollten, so würde der Künstler die Exemplare in Kurzer stehen lassen, sobald dreyhundert Exemplarien bestellt sind. Er wird das Exemplar der einfachen Tabakrappe zu 6 Liv. in Geld und 7 Liv. in Assignaten, und die doppelte zu 9 Liv. in Geld und 10 Liv. in Assignaten, die man Fr. an Herrn Clemens einschickt abliefern.

In MacLots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder neu angekommen und zu haben.

Predigten (freymüthige und erbauliche) gr. 8. 1791. 45 kr.

Reisen. Ehrmann (L. F.) Geschichte der merkwürdigsten Reisen, welche seit dem zwölften Jahrhunderte Land unternommen worden sind. 2 Bände. 1791. 2 fl. 30 kr.

— Borchers's (M. B.) nach Lügenfeld. Mit einem Landchart. 1791. 30 kr.

— Vabst die Reisenden für Länder, und Wölter Kunde. 5 Thl. 8. 1791. 7 fl. 30 kr.

Robinson the Younger by Mr. Campe, 8. Francfort 1 fl. 45 kr.